

INTERPELLATION

Urheber AdG/LA, durch Emmanuel Amoos, Olivier Salamin, Sonia Z'graggen und Jean-Henri Dumont
Gegenstand Schluss mit der Lebensmittelspekulation
Datum 11.11.2014
Nummer 1.0103

Die Nahrungsmittelspekulation hat schwerwiegende Auswirkungen für die Produzenten von Grundnahrungsmitteln sowie für die Konsumentinnen und Konsumenten. Gewisse Finanzakteure versuchen nämlich, durch den Kauf und Verkauf von Nahrungsmitteln Profite zu erzielen. Dabei sind sie nicht an den Produkten selbst, sondern lediglich am schnellen Geld interessiert. Einerseits profitieren weder die Produzenten noch die Endverbraucher von diesem Gewinn. Andererseits kann der Umfang der für die Nahrungsmittelspekulation eingesetzten Mittel zu Preisschwankungen führen, die nicht im Interesse des Gemeinwohls sind. So hatten gewisse durch die Nahrungsmittelspekulation verursachte massive Preisanstiege denn auch katastrophale Folgen für Bevölkerungen, die stark von Grundnahrungsmitteln abhängen.

Auf Seite 16 des Geschäftsberichts 2012 der Pensionskasse des Staates Wallis (PKWAL) ist zu lesen, dass rund 111 Millionen Franken in Rohstoffe investiert werden, was einer Zunahme um 10 Millionen Franken im Vergleich zu 2010 entspricht. Gemäss Nachfrage bei der PKWAL scheinen 16% dieses Betrags, also 12,3 Millionen Franken, landwirtschaftliche Produkte zu betreffen.

Schlussfolgerung

- Kann der Staatsrat bestätigen, dass die PKWAL einen Teil ihrer Geldmittel zur Nahrungsmittelspekulation oder für Finanzanlagen in Grundnahrungsmittel einsetzt?
- Ist der Staat Wallis auf eine andere Art indirekt in Praktiken im Zusammenhang mit der Nahrungsmittelspekulation – insbesondere durch die WKB – verwickelt?
- Hat der Staatsrat gegebenenfalls die Absicht, die Nahrungsmittelspekulation im Zusammenhang mit den in seinem Einflussbereich liegenden Finanzanlagen zu unterbinden?